

Vorwort.

Die allgemeinen Grundsätze, nach denen die Umarbeitung der Unterstufe unseres „Lehrbuches der Geschichte für realistische Mittelschulen“ erfolgt, sind in der Vorrede zum ersten Band eingehend dargelegt worden. Es erübrigt nur, auf die besonderen Gesichtspunkte kurz hinzuweisen, die für die Ausgestaltung des vorliegenden zweiten Bandes maßgebend waren.

Der Zweite Hauptteil soll in einer der Fassungskraft der Schüler und Schülerinnen angepaßten Darstellung die Wurzeln klarlegen, aus denen unsere neuzeitlichen Verhältnisse herausgewachsen sind. Daß hierbei die rein politische Geschichte auf das unerläßliche Mindestmaß beschränkt ist, bedarf wohl keiner Begründung. Bürgerkunde, Verständnis für wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, Bekanntheit mit den allerwichtigsten Werken der Kunst, wenigstens mit den gebräuchlichen Hauptstilarten, werden angestrebt, soweit sich diese Dinge 13—14 jährigen Kindern nahebringen lassen. Ferner verlangt die Heimatkunde liebevolle Behandlung der engeren vaterländischen (bayerischen) Geschichte. Andererseits ist auch die außerdeutsche Geschichte soweit herangezogen, als es zum Verständnis der deutschen Geschichte unbedingt notwendig ist.

Die an den Rand und in den Text gesetzten Jahreszahlen dienen nur zur genauen zeitlichen Einordnung der Personen und Ereignisse in den Gang der Entwicklung. Wieviele von diesen Zahlen zu lernen sind, wird vom Lehrer bestimmt. Außerdem gibt die Zeittafel am Schluß eine kurze Übersicht.

Die Illustrierung erfolgte nach den Grundsätzen, die in der Vorrede zum ersten Band festgelegt worden sind und den Beifall der Kollegen gefunden haben. Die Bilder sollen vor allem die Entwicklung der Stilarten veranschaulichen.

Auch einige Stammtafeln glaubten wir beifügen zu müssen. Da nun einmal verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Herrschergeschlechtern in der Geschichte eine große Rolle spielen, sind derartige Hilfsmittel zum Verständnis der Dinge geradezu unentbehrlich.

Auf vielseitigen Wunsch wurde nicht nur der Anhang „Kulturgeschichtliche Grundbegriffe“ abermals beigegeben sondern auch die Einleitung „Urgeschichte“ aus dem ersten Band wiederholt. Als Überleitung zur älteren Geschichte der Germanen kann sie mit Nutzen behandelt werden.

Allen verehrten Fachgenossen, die mich bei dieser Arbeit wiederum in so sachkundiger Weise unterstützt haben, sei auch auf diesem Wege nochmals herzlicher Dank gesagt.

München im Februar 1914.

Karl Lorenz.